

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16124
Freitag, 27. August 2021

Köstinger und Klöckner unterzeichnen gemeinsame Erklärung zur EU-Waldstrategie	1
Österreichische Erzeugermilchpreise konnten im Juli leicht zulegen	2
EU-Schweinemarkt: Fleischabsatz und Drittlandexport schwächeln weiter	3
Land&Forst Betriebe Steiermark kritisieren EU-Biodiversitäts- und - Forststrategie	4
Minsk stoppt Getreide- und Rapsexporte für sechs Monate	5
OÖ Landesverband für Leistungsprüfung modernisiert seine Datenerfassung	5
RWA Campus Korneuburg wurde offiziell eröffnet	6
Ricarda Reithner ist neue niederösterreichische Christbaumkönigin	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Köstinger und Klöckner unterzeichnen gemeinsame Erklärung zur EU-Waldstrategie

Schulterschluss für die Stärkung der regionalen Forstkompetenz

Berlin/Wien, 27. August 2021 (aiz.info). - Anlässlich ihres gemeinsamen Treffens auf Schloss Wartenstein in Oberhausen (Rheinland-Pfalz) haben die deutsche Landwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** und ihre österreichische Amtskollegin **Elisabeth Köstinger** gestern eine gemeinsame Erklärung zur Ausrichtung der neuen Waldstrategie der EU unterzeichnet. Die beiden Ministerinnen sprechen sich darin für eine EU-Waldstrategie aus, die die Waldpolitik der Mitgliedstaaten sinnvoll flankiert und ergänzt, nicht aber ersetzt. Die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission, die Planungshoheit für Wälder zu übernehmen und rechtlich verbindliche Vorgaben für die Mitgliedstaaten vorzusehen, werden entschieden abgelehnt. Deutschland und Österreich gehören europaweit mit zu den walddreichsten Ländern. * * * *

Klöckner: Brauchen keinen bürokratischen Blätterwald

"Mit dem größten Waldstützungsprogramm in der Geschichte Deutschlands fördern wir die nachhaltige Forstwirtschaft vor Ort - 1,5 Mrd. Euro nehmen wir dafür in die Hand. Unsere Forstwirte und Waldbesitzer sind es, die den Erhalt und den klimaangepassten Umbau des Waldes gestalten. Es geht um den Aufbau standortangepasster, klimastabiler Mischwälder und eine gute Balance zwischen Biodiversität, Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit", erklärte Klöckner. Diesen Ansatz auch auf europäischer Ebene mit einer Strategie zu unterstützen, sei sinnvoll. "Was wir aber nicht brauchen, ist noch mehr bürokratischer Blätterwald aus Brüssel. Es schadet der Akzeptanz und vor allem unseren Wäldern, wenn die EU-Kommission über die Köpfe der lokalen Fachleute hinweg entscheiden will. Wir stellen uns daher klar gegen die Aufweichung des Subsidiaritäts-Prinzips in diesem Bereich", so die Ministerin.

Köstinger: Wälder sind Teil der Lösung und nicht das Problem

"Auf europäischer Ebene verkommt der Wald immer mehr zum Spielball der Umwelt- und Klimapolitik der Kommission. Das werden wir in Österreich nicht akzeptieren. Unsere Wälder sind nicht nur Lebens- und Erholungsraum, sondern auch ein Wirtschafts- und Arbeitsraum. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Sie sind somit Teil der Lösung und nicht das Problem", stellte Ministerin Köstinger fest. "Durch die Verwendung von Holz kann Kohlenstoff in den Holzprodukten langfristig gespeichert werden und es können fossile Rohstoffe ersetzt werden. Der Schlüssel ist die nachhaltige Waldbewirtschaftung. Für eine starke und zukunftsfähige EU-Waldstrategie muss die nachhaltige Forstbewirtschaftung immer im Fokus stehen. Das fordern wir gemeinsam mit elf Mitgliedstaaten ein und dazu haben wir beim Agrarrat eine Initiative gestartet", informierte Köstinger.

Gemeinsame Erklärung zur EU-Waldstrategie 2030

"In den Mitgliedstaaten haben sich eine hohe Expertise, ein großer, regional differenzierter Erfahrungsschatz und eine umfangreiche wissenschaftliche Aufarbeitung der Waldbewirtschaftung etabliert, die eine Zentralisierung der Waldpolitik nicht rechtfertigt. Die Mitgliedstaaten verfügen über eine Vielzahl angepasster naturnaher Waldbewirtschaftungskonzepte, die auch die biologische Vielfalt und damit neben der ökonomischen, auch die ökologischen und sozialen Funktionen der

Wälder gezielt fördern und erhalten", wird in der gemeinsamen Erklärung zur EU-Waldstrategie 2030 betont.

"Die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission, die Planungshoheit für Wälder zu übernehmen und rechtlich verbindliche Vorgaben für die EU-Mitgliedstaaten vorzusehen, werden abgelehnt. Sie sind auch nicht mit der bewährten und in den EU-Verträgen verankerten Kompetenzordnung vereinbar", heißt es in der Erklärung.

Die EU-Waldstrategie 2030 sollte sich im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtungsweise darauf fokussieren, die nationalen Waldstrategien der Mitgliedstaaten sinnvoll zu ergänzen. Dazu gehöre ein gemeinsames Vorgehen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Wälder gegenüber dem Klimawandel ebenso wie die Förderung der Versorgung, unter anderem für die Bioökonomie und den Holzbau, mit dem wichtigsten nachwachsenden Rohstoff Holz aus den eigenen, nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Die EU-weite forstliche Förderung solle "fit-for-purpose" gemacht werden und Umweltleistungen der Waldbesitzenden im EU-Rahmen entsprechend honorieren.

Deutschland und Österreich werden die Kommissionsvorschläge an den unter deutscher EU-Präsidentschaft gefassten Ratschlussfolgerungen vom 10. November 2020 messen und sich für das darin geforderte stärkere kooperative Vorgehen der Mitgliedstaaten und der Kommission auf EU-Ebene einsetzen. (Schluss)

Österreichische Erzeugermilchpreise konnten im Juli leicht zulegen

Milchanlieferung übertrifft das Vorjahresniveau

Wien, 27. August 2021 (aiz.info). - Nach einem geringfügigen Plus im Juni 2021 tendierten die heimischen Erzeugermilchpreise auch im Juli leicht nach oben. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 39,48 Cent/kg netto beziehungsweise 44,62 Cent brutto. Gegenüber dem Vormonat ergab sich ein Plus von 0,77 Cent, das Vorjahresniveau wurde gleichzeitig um 2,80 Cent übertroffen. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Der von der AMA für Juli 2021 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 39,48 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 36,64 Cent netto/kg, für Bio-Milch erlösten die Lieferanten im Mittel 47,39 Cent je kg.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im Juli 2021 im Schnitt bei 38,83 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für den Monat August erwartet die AMA einen mittleren Preis von 38,90 Cent/kg.

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis (auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes) betrug im Juni dieses Jahres 35,73 Cent/kg und hielt somit das Niveau des Vormonats. Die stabile beziehungsweise leicht steigende Tendenz bei den Erzeugermilchpreisen hat sich im Juli fortgesetzt, die EU-Kommission schätzt den durchschnittlichen Milchpreis laut vorläufigen Zahlen auf 35,92 Cent/kg. (Anmerkung: Die Preisangaben beziehen sich auf die EU ohne Großbritannien.)

Anlieferung auch im Juli über dem Vorjahresniveau

Die Milchanlieferung an die heimischen Molkereien und Sennereien lag auch im Juli über der Vorjahresmenge. Im Berichtsmonat wurden laut AMA 259.373 t Rohmilch übernommen, das sind um 1.504 t oder 0,6% mehr als vor einem Jahr. Von Jänner bis April 2021 wurde bei der Anlieferung die Vorjahreslinie noch unterschritten, seit Mai liegt sie darüber.

In der EU lag die Milchanlieferung im ersten Halbjahr 2021 in Summe exakt auf dem Vorjahresniveau, wengleich innerhalb der Mitgliedsländer sehr unterschiedliche Tendenzen gemeldet wurden. Im Juni übertraf die Anlieferungsmenge den Vorjahreswert um 0,7%, teilt die EU-Kommission mit. (Schluss) kam

EU-Schweinemarkt: Fleischabsatz und Drittlandexport schwächeln weiter

Erzeugerpreise zwischen Seitwärts- und Abwärtstendenz

Wien, 27. August 2021 (aiz.info). - Das Warten auf absatzbelebende Impulse am EU-Binnenmarkt und beim Export Richtung Asien geht in die Verlängerung. In den meisten EU-Ländern dämpfen die aktuellen COVID-Entwicklungen die Hoffnung auf Belebung, die Mittelmeerländer spüren bereits den Urlauberschwund. Bestellungen aus Asien bleiben zurzeit nahezu gänzlich aus, wenn überhaupt, haben sie bestenfalls Entsorgungscharakter. In Deutschland sind die Marktteilnehmer nach der starken letztwöchigen Preiskorrektur um Stabilisierung bemüht, was im Süden eher als im Norden der Marktrealität entspricht. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat jedenfalls ihren Basispreis unverändert belassen. * * * *

In Österreich gelang erstmals seit April keine gänzliche Markträumung. Grund dafür war die Reaktion namhafter Schlachtbetriebe, die infolge der angewachsenen Preisdifferenz zu Deutschland so manches internationales Geschäft nicht durchführten, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Ansätze auf Belebung signalisiert der Fleischmarkt in Wien und Umgebung, wo zurückkehrende Urlauber wieder Gusto auf Schweinefleisch zeigen. Gleichzeitig dämpfen die Ausgaben zum Schulbeginn allzu große Erwartungen. Vor dem Hintergrund eines spürbar anziehenden Angebotes und im Hinblick auf das Verhältnis zum europäischen Preisgefüge wurde die Mastschweine-Notierung an der heimischen Börse um 5 Cent auf 1,54 Euro (Berechnungsbasis: 1,44 Euro) je kg Schlachtgewicht reduziert. (Schluss)

Land&Forst Betriebe Steiermark kritisieren EU-Biodiversitäts- und - Forststrategie

Fataler Irrweg ohne die gewünschten Klimaeffekte

Graz, 27. August 2021 (aiz.info). - Die Land&Forst Betriebe Steiermark luden diese Woche zum bereits traditionellen "Grünen Abend" unter prominenter Teilnahme von Politik- und Wirtschaftsvertretern ins Schloss Gabelhofen in Fohnsdorf ein. Aktuelle Themen rund um den steirischen Wald, aber auch die europäischen und nationalen Entwicklungen standen im Vordergrund des politischen Referats von Obmann **Carl Prinz von Croy** bei der Mitgliederversammlung der Land&Forst Betriebe Steiermark. Dieser wiederholte dabei auch seine Bitte an die Gesellschaft nach mehr Bewusstsein für einen sorgsamem Umgang mit dem Wald. Lobende Worte gab es für die Bemühungen der steirischen Landesregierung zum Thema Mountainbike: "Ich freu mich, dass es der Landesregierung gelungen ist, mit Markus Pekoll einen Mountainbike-Koordinator zu installieren, der sich um die Interessen aller bemüht - der Waldeigentümer, der diversen Freizeitnutzer und auch der Gemeinden. Durch diesen Dialog wird ein konstruktives und friedliches Miteinander ermöglicht." Großes Lob gab es auch für das Waldfondsgesetz, von dem auch die nach den schwierigen letzten Jahren betroffenen steirischen Wälder mit einbezogen und so die notwendigen Aufforstungen und Investitionen in die Zukunft möglich gemacht werden. * * * *

Kritik gab es hingegen für die aktuellen Entwicklungen aus Brüssel, vor allem für die EU-Biodiversitäts- und die EU-Forststrategie. "Die nun vorliegenden Strategien bezüglich Forst und Biodiversität, die auch eine breite Außernutzungsstellung vorsehen, kommen nicht nur einer Enteignung von Privateigentum gleich, sondern untergraben auch unsere langjährigen Bestrebungen, den Wald durch eine nachhaltige Bewirtschaftung klimafit für die nächsten Generationen zu machen. Zu glauben, dass durch derartige Vorhaben ein höherer Klimaeffekt entstehen würde als durch die Substitution von Erdöl in einer nachhaltigen Bioökonomie, ist ein fataler Irrweg. Österreich kann auf eine international anerkannte nachhaltige Forstbewirtschaftung verweisen, eine Verschiebung der Forstkompetenz nach Brüssel wird vor diesem Hintergrund strikt abgelehnt", wies Croy auf die Fehlentwicklungen in diesen EU-Politiken hin.

Generalsekretär **Bernhard Budil** vom österreichischen Dachverband bekräftigte die vorgetragenen Ausführungen und ergänzte mit herber Kritik an der aktuellen Vorlage für eine nationale Biodiversitätsstrategie durch das Klimaministerium, die mit völlig unrealistischen Zielsetzungen eine nachhaltige Forstwirtschaft in Österreich gefährde. "Technisch und politisch unerreichbare Ziele in einer Strategie der Bundesregierung vorzusehen widerspricht einer seriösen Politikgestaltung, wie sie von einer demokratisch legitimierten Vertretung wohl erwartet werden darf", analysierte Budil den derzeit in Diskussion befindlichen Strategieentwurf.

Zudem hob Agrar-Landesrat Johann Seitingner die professionelle und gute Gesprächsbasis mit den Land&Forst Betrieben Steiermark hervor und gab einen Überblick über die gemeinsamen Herausforderungen für eine zukunftsorientierte steirische Landbewirtschaftung. An Simone Schmiedtbauer, Abgeordnete zum Europäischen Parlament wurde eine "Gelbweste" mit klarer Botschaft zur EU-Waldstrategie übergeben. (Schluss)

Minsk stoppt Getreide- und Rapsexporte für sechs Monate

Ausfuhren in Drittstaaten sowie in die Eurasische Wirtschaftsunion betroffen

Minsk, 27. August 2021 (aiz.info). - In Weißrussland ist ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Getreide sämtlicher Arten sowie Raps verhängt worden. Die entsprechende Anordnung der weißrussischen Regierung soll sechs Monate nach deren Veröffentlichung am Donnerstag in Kraft bleiben. Sie gilt sowohl für die Ausfuhren in Drittstaaten, als auch in die Partnerländer innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). Wie berichtet, hatte Weißrussland schon Ende Juli die Exporte von Weizenmehl und Buchweizen für drei Monate gestoppt. (Schluss) pom

OÖ Landesverband für Leistungsprüfung modernisiert seine Datenerfassung

Hiegelsberger: Land unterstützt Investition in neue Hardware

Linz, 27. August 2021 (aiz.info). - Der OÖ Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung (LfL) betreut knapp 4.000 Milchviehbetriebe in Oberösterreich mit seinen Dienstleistungen. Mit finanzieller Unterstützung des Landes in Höhe von 50.000 Euro wurde nun die Datenerfassung auf neuesten Stand gebracht, berichtet Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger**. "Der LfL hilft den Bauern bei den zentralen Themen Qualitätssicherung, Milchleistung und Milchhaltsstoffe und garantiert damit höchste Lebensmittelsicherheit und -qualität. Daher ist die Förderung des Landes eine wichtige und sinnvolle Investition", so Hiegelsberger. * * * *

Der LfL ist ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Qualitätssicherung von Milch und Fleisch in Oberösterreich. Knapp 4.000 Milchviehbetriebe nehmen die Serviceangebote der Milchleistungsprüfung in Anspruch. Dabei werden alle Kühe im Abstand von fünf bis sechs Wochen einer laufenden Prozesskontrolle und einem Gesundheits-Check unterzogen. Die ermittelten Daten wie Milchmenge, Milchhaltsstoffe und Fitnessparameter sind entscheidende Gradmesser für die Tiergesundheit und geben wichtige Hinweise für das betriebliche Herdenmanagement sowie für die Zucht. Diese Daten werden in gut aufbereiteter Form den Mitgliedern zur Verfügung gestellt, dabei gewinnen elektronische Medien zunehmend an Bedeutung.

Neuer Digitalisierungsschritt in der Datenerfassung der Mitarbeiter

Im Frühjahr 2021 wurden alle Mitarbeiter in der Leistungsprüfung mit modernen und robusten Smartphones ausgestattet, auf denen spezielle Softwareanwendungen laufen. Die Geräte werden zukünftig mit einem speziellen Reader aufgerüstet. Mit diesem Lesegerät werden die Probeflaschen mittels Chip bereits im Stall der Einzelkuh zugeordnet, dadurch wird die Qualitätssicherung weiter verbessert und es werden die Abläufe in der Laboranalyse der Milchprobe optimiert sowie neue Serviceleistungen möglich. Diese Investition wurde aus dem Budget der agrarischen Forschung und Entwicklung in Oberösterreich maßgeblich unterstützt.

Mehr als 40% der Mitglieder nutzen die LKV-App

Die Digitalisierung schreitet auch bei den Mitgliedern voran. Viele Landwirte nutzen Internet und Smartphone in der täglichen Arbeit am Betrieb. Der LfL treibt in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern laufend die Weiterentwicklung seiner Dienstleistungen voran. Immer mehr Mitglieder nutzen die Online-Serviceangebote im Rinderdatenverbund (RDV). Mehr als 40% der Mitglieder verwenden die spezielle LKV-App der Landeskontrollverbände als Herdenmanagement-Werkzeug am Smartphone. Durch die Vernetzung mit der AMA-Rinderdatenbank können beispielsweise die Rindermeldungen bequem erledigt werden.

Ein zukünftiger Arbeitsschwerpunkt ist die Intensivierung und Automatisierung des Datenaustauschs zwischen dem System der Leistungsprüfung und den Melkrobotern und Sensoren am Betrieb. Dadurch soll der Landwirt entlastet werden, mit den vernetzten Daten wird das Serviceangebot durch neue Handlungsempfehlungen und Anleitungen ausgebaut. LfL-Mitglieder können auch am Qualitätsprogramm "Qplus Kuh" teilnehmen. Dies ist ein Spezialmodul des AMA-Gütesiegels und liefert einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls und der Lebensmittelsicherheit in der Wertschöpfungskette Milch. (Schluss)

RWA Campus Korneuburg wurde offiziell eröffnet

LH Mikl-Leitner begrüßte vorausschauenden Unternehmergeist

St. Pölten, 27. August 2021 (aiz.info). - Der neu errichtete Campus der Raiffeisen Ware Austria AG (RWA) in Korneuburg (NÖ) mit einem neun geschossigen, energieautarken Headquarter wurde heute von Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** offiziell eröffnet und von Prälat Maximilian Fürnsinn im Beisein hoher geistlicher Würdenträger gesegnet. Die Unternehmenszentrale der RWA in Korneuburg ist seit November 2020 in Betrieb. Bedingt durch die Corona-Pandemie kann sie jedoch erst heute offiziell eröffnet werden. "Die RWA ist mit ihren Raiffeisen-Lagerhaus-Genossenschaften unverzichtbare Partnerin unserer niederösterreichischen Betriebe und Landsleute und rückt mit der Übersiedelung nach Niederösterreich noch näher an ihre Kunden heran", betonte Mikl-Leitner. Das Traditionsunternehmen am RWA Campus bietet Platz für mehr als 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, modernste Infrastruktur, einen Lagerhaus Flagship-Store sowie Räumlichkeiten für Start-ups. "Die RWA versteht es, Tradition mit Innovation, Forschung und Entwicklung zu verbinden", so Mikl-Leitner. * * * *

RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf** sagte: "Die neue Unternehmenszentrale ist als Ort der Begegnung und des Miteinanders konzipiert, ganz im Sinne des Grundgedankens von Raiffeisen. Es ist mir wichtig, dass die Unternehmenskultur der RWA hier spürbar ist und die Teams der einzelnen Geschäftsbereiche in einem attraktiven und inspirierenden Umfeld arbeiten und sich austauschen können".

Die 750 Mitarbeiter auf dem RWA Campus sind in den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen beschäftigt, wie zum Beispiel Agrar, Technik, Energie, Bau und Garten oder Baustoffe. Neben dem Bürogebäude gibt es eine Saatgutproduktion, ein Ersatzteillager, die John Deere World, ein Großhandelslager für Weinbau und ein Lagerhaus Flagship-Store. Klimatechnisch ist das Gebäude nach dem "Klimaaktiv Gold Standard" zertifiziert, mit Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern, geheizt und gekühlt wird mit Erdwärme und bei den Baumaterialien wurden schwerpunktmäßig regionale

Lagerhaus-Produkte verwendet, wie zum Beispiel Holz aus Niederösterreich. Für die Mitarbeiter werden neben einer guten Infrastruktur für mobiles Arbeiten auch ein Restaurant und diverse Sport- und Freizeitmöglichkeiten angeboten. (Schluss)

Ricarda Reithner ist neue niederösterreichische Christbaumkönigin

Jennifer Fröhlich übergibt nach fünf Jahren

St. Pölten, 27. August 2021 (aiz.info). - **Ricarda Reithner** aus Maria Laach übernahm das Amt der niederösterreichischen Christbaumkönigin von Jennifer Fröhlich aus Hilmanger bei Maria Taferl, welche die Funktion fünf Jahre lang ausübte. Als Tochter eines Christbaumproduzenten weiß Reithner, worauf es in der Christbaumproduktion tatsächlich ankommt und greift beherzt zu, wenn helfende Hände am elterlichen Betrieb gebraucht werden. "Genauso wie die Christbäume selbst, braucht auch die Verbindung zu unseren Kundinnen und Kunden regelmäßige Pflege. Darum ist es mir wichtig eine aufmerksame Ansprechpartnerin für beide Seiten zu sein und die Christbäume nach außen hin zu repräsentieren", erklärte die 24-Jährige. * * * *

"Engagement gepaart mit fundiertem Produktwissen aus der Praxis, das ist es, was die Konsumenten wollen. Unsere 'Hoheiten' schaffen für die Gesellschaft sympathische Einblicke in die Produktion und zeigen, worauf es den Bäuerinnen und Bauern ankommt", so Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin **Andrea Wagner**.

Die Vorzüge und einzigartige Qualität regionaler Produkte wie zum Beispiel ein Christbaum aus Niederösterreich seien dabei besonders wichtig. "Wir haben es in Niederösterreich geschafft, dass ein Großteil der Konsumenten einen Naturbaum von uns Christbaumbauern bezieht und zu schätzen weiß. 70% aller Österreicher holen sich einen echten Baum nach Hause. Das ist nicht überall in Europa der Fall", betonte der Obmann der ARGE NÖ Christbaumbauern **Franz Raith**. (Schluss)